

# Landesbibliothek Oldenburg

## Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-43497](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-43497)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einfl. 1,20 Mk., bei sechsmonatlicher Abnahme von der Expedition 1,10 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,60 Mk., für zwei Monate 2,40 Mk., monatlich 1,20 Mk. einfl. Postgeb. zuz.

Redaktion und Hauptredaktion Peterstr. 76  
Fernsprechanschluß 58, Amt Witzlebenstr. 58  
— Filiale Altonaerstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Leistungen-Büchereien und Umgebend, sowie bei Fiktionalen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unversändlich. Reklamazeile 85 Pf.

52. Jahrgang.

Hüftrungen, Mittwoch, den 5. Juni 1918.

Nr. 129.

## Fortschritte bei Soissons.

### Deutsche und englische Kriegsfinanzpolitik.

Von Wilhelm Reil.

Die bürgerlichen Parteien des Reichstags sind entschlossen, die Verbrauchssteuern, die der Bundesrat beantragt hat, im wesentlichen nach den Regierungsvorschlägen zu genehmigen. Doch die Zustimmung für das Spiritusabsehensmonopol noch auf schwachen Füßen steht, doch man sich über den Zurechnen der Umsatzsteuer noch nicht recht im Klaren ist, daß noch darüber getritten werden wird, ob die Weinsteuer 10, 15 oder 20 Prozent betragen soll, hat für die grundsätzliche Stellung der bürgerlichen Parteien zu diesen Steuerprojekten wenig zu bedeuten. Sie sind sich einig darüber, daß auf jeden Fall die Summen, die das Reichshaus auf Grund seiner Einkünfte zusätzlich erheben kann, aus den einzelnen Steuerprojekten herausgeholt werden müssen. Nicht einmal die herrliche Kamnade wird überschritten werden, denn das Alkoholkapital, das im Reichstag einen frühen Einfluß hat, duldet keine Begründung der Maßregeln.

Die große Mehrheitsmeinung spricht dafür, daß der Gesamtbeitrag der neu vorgeschlagenen Verbrauchssteuern dementsprechend über die Schätzsumme (etwa 24 Milliarden) hinausgehen wird, wie der Ertrag der Verbrauchssteuer und der Zölle, obgleich viel größer ist als die Regierung angenommen hatte. Diesen Mehretrag der Verbrauchssteuern, die ja, soweit sie Wertsteuern sind, mit jedem Preisaufschlag automatisch wachsen, hatte der Reichsminister im Auge, als er im Hauptentscheid geltend machte, daß von der großen Mehrheit des Reichstages dem Bundesrat mit dem Beschlusseinstimmungen dargelegte Betrag von 1200 Millionen Mark werde gar nicht nötig sein, um den Fehlbetrag des Reichshaushalts für 1918 zu decken. Auch in der vertraulichen Besprechung der Finanzminister mit den Vertretern des Hauptauschusses am 14. Mai ist bestätigt worden, daß es der Befürworter der gewöhnlichen Einkommen und Vermögens nicht bedürfte, um den Ertrag zu balancieren, der Ertrag der vorgeschlagenen Verbrauchssteuern werde dazu ausreichen.

Auch wenn das Material, das zur Begründung dieser Behauptung in Aussicht gestellt worden ist, Beweiskraft besäße, würde die Stellung der Parteien und auch der Regierung vor den lebenden Volkswählern keine günstige. Der Mann irgend jemand im Ernst daran glauben, daß die Massenverbrauchssteuern leichter ertragen werden, wenn man die Schwere der Steuern auf die einzelnen Verbraucher zu tragen hat. In der Zeit der Protektionismus ist es für den jüngeren Arbeiter, Beamten und Handwerker ein schwerer Trost, daß z. B. die Umsatzsteuer, die ihm das Brot noch verteuert, große Einkommen bringe. Wieviel wird der große Ertrag der Verbrauchssteuern dem unter Nahrungsmangel und hohen Preisen leidenden Verbraucher eintreten, wenn die Steuern auf die Einkommen und Vermögens überwälzt werden, wie vorteilhaft die Verbrauchssteuern im Krieg erbringen, sich von ihren Verpflichtungen gegenüber dem Staate zu drücken.

Wer stellt denn die Zahlenreihe der Finanzminister in ihrem Sinne richtig ein, sollten, so bleiben sie doch falsch. Das Reichshausamt würde, um die laufenden Ausgaben für das Jahr 1918 in ihrem vollen Betrag auszubringen, nicht nur den Fehlbetrag des Scheinrats von 2875 Millionen Mark (wovon die sämtlichen neu vorgeschlagenen Steuern in diesem Jahre bestenfalls 1600 Millionen bringen werden) zu decken, sondern darüber hinaus noch etwa 5 Milliarden Mark laufender Einnahmen zu beschaffen haben. Der ordentliche Reichshaushalt unbekanntlich nicht den Friedensaufwand für See und Marine, der im Jahre 1914 sich auf etwa 1200 Millionen Mark belaufen und 600 Millionen Mark einmalige Ausgaben betraf. Unter Berücksichtigung der Preissteigerung darf man heute die fortwährenden Friedensausgaben für See und Marine allein auf mindestens 2 Milliarden veranschlagen. Weiter umfaßt der Reichshaushalt nicht die fortwährenden Ausgaben für die Kriegsinvestitionen, Kriegsinvestitionen und -Waffen, die heute schon auf etwa 3 Milliarden im Jahr zu lächeln sind. Es ist um so unwahrscheinlicher, die Deckung dieser dauernden Ausgaben jenseits der Zukunft zu überlassen, weil das Deutsche Reich am Ende des Krieges ohnehin die ungenügenderen finanziellen Mittel gegen sich hat. Trotz der großen Anleiheerfolge wird das Reich beim Eintritt in den Frieden, also am dem Zeitpunkt, an dem das ursprüngliche Wirtschaftslieben alle Saugpumpen zur Wiederbeschaffung von Vorräten anheben, an dem große Kriegsausgaben summen flüssig zu machen versucht werden wird, mit einer schwebenden Schuld von mindestens 50 Milliarden Mark belastet

(W. T. V.) Berlin, 3. Juni. (Amtlich.) Südwestlich von Soissons neue Fortschritte. Französische Gegenangriffe beiderseits des Durca.

(W. T. V.) Großes Hauptquartier, 4. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsausflug:

Deeresgruppe Kronprinz: Artilleriekämpfe von wechselnder Stärke. Neue Erkundungstätigkeit des Feindes und stärkere Vorläufe an verschiedenen Stellen der Front. Südlich von Morris hat sich der Feind in kleineren Gruppen wieder festgesetzt.

Deeresgruppe deutscher Kronprinz: Nördlich der Aisne entziehen wir dem Feinde in harten Kämpfen einige Geiseln. Der zähle Widerstand des auf den Höhen westlich und südwestlich von Soissons sich anklammernden Feindes wurde getrennt getrieben. Die Höhen von Reuilly und westlich von Chateau wurden gewonnen. Nach Schließung von Bernant und Miffan-Huis vorzogen wir den Feind auf die Linie Le Sautier-Dominies zurück. Mehrere Batterien wurden erobert, einige Tausend Gefangene erbeutet.

Französische Gegenangriffe beiderseits des Durcas schritten unter schweren Verlusten. Nordwestlich von Chateau Thierry haben wir im Kampf die Bahn Villaines-Auriedes übergriffen und französische Gegenangriffe abgewiesen.

In der Marne, zwischen der Marne und Reims, ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

dem. Die Verteidigung seiner kurzfristigen Darlehensausgaben wird sich nicht leicht fallen. Auf dieser Zeitpunkt nun auch nach die Erklärungen der Quellen, aus denen Kenntnis der fortwährenden Ausgaben für die Bildung und für die Kriegskosten zu entnehmen werden sollen, zu veranschaulichen, das ist die unvollständige Finanzpolitik, die sich zeigen läßt.

Da hat die englische Kriegsfinanzpolitik doch ganz anders vorgelegt. Die Kriegsausgaben Englands (und Amerika verfährt ebenso) sind in einem Maße gesteigert worden, daß nicht nur der gesamte Bedarf der fortwährenden Ausgaben reiblos gedeckt wird, sondern bis jetzt noch in sehr kräftigen Verrechnungen Vor, jedoch 123 Prozent des ganzen Kriegsauswandes sofort bezahlt werden konnten. Das hat England zustande gebracht nicht in erster Linie durch Mehrbelastung von Verbrauch und Verkehr, sondern durch eine reichhaltige Erhaltung des Vermögens. Verglichen mit dem Vorrat für 1913/14 stellt sich der neue englische Vorrat für das Finanzjahr 1918/19 wie folgt:

	1913/14 Millionen Pfund	1918/19 % der Gesamtheit	1913/14 Millionen Pfund	1918/19 % der Gesamtheit
1. Zölle	708	17,3	1890	11,2
2. Indirekte Abgaben	792	20,6	1064	6,5
1. und 2. zusammen	1500	37,9	2954	17,5
3. Erbschaftsteuer	548	13,8	630	3,8
4. Vermögens- und Einkommensteuer	944	23,9	5908	34,5
5. Kriegsgewinnsteuer	—	—	6000	35,6
3., 4. und 5. zusammen	492	37,7	12438	73,9
6. Sonstige Einnahmen	968	24,4	1448	8,6
Insgesamt	3960	100	16840	100

Deutschland nimmt für 3 Jahre zusammen an Kriegsgewinnsteuer 57 Milliarden Mark ein, England im Jahre 1918 allein 6 Milliarden. Deutschland hat für unmittelbare Kriegszwecke noch keinen Pfennig Einkommens- und Vermögenssteuer erhoben, England hat seine Einnahme aus dieser Quelle allein um 4864 Millionen erhöht, d. h. vergrößert. England hat trotz Fortdauer seiner Forderungen und Erhöhung vieler Zölle (die in Deutschland infolge der Seebeherrschung ganz verzieht sind) keine Verbrauchsabgaben nur um 1446 Millionen Mark erhöht, Deutschland wird nach Annahme der neuen Vorlagen jährlich rund 4000 Millionen Verbrauchsabgaben mehr erheben als vor dem Kriege. In England ist der Anteil der Verbrauchssteuern, der Anteil der Verbrauchssteuern von 37,9 auf 17,5 Prozent gesunken, in Deutschland ist umgekehrt der Anteil der Verbrauchssteuern gestiegen, der der Verbrauchssteuern gesunken.

In diesen Tatsachen wird der Reichstag nicht achtlos vorbeigehen dürfen, wenn er über die Anträge auf Erhebung eines neuen Verbrauchssteuern und Verschärfung der Erbschaftsteuern zu entscheiden hat. Er wird es zumal nicht dürfen in der Zeit der Kürzung der Protrationen!

### Vom Seekrieg.

29 000 Br.-M.-T. im England verliert.

(W. T. V.) Berlin, 4. Juni. (Amtlich.) Einem unserer Unterseeboote unter der Führung des Kapitanleutnants Berner hat im westlichen Teile des Ärmelkanals und an der Küste von West-England 5 Dampfer mit über 29 000 Br.-M.-T. verliert. Von den vernichteten Schiffen wurden namentlich festgehalten der bewaffnete englische Truppentransporter Verdigal (4942 Br.-M.-T.), der aus einer geschützten Gesteins-herausgeschossen, und das französische bewaffnete Motorbrennstoff Motorschiff (4047 Br.-M.-T.), dessen Kanonen gefangen eingebracht wurde. — Bei der Verletzung eines mindestens 7500 Br.-M.-T. großen bewaffneten tiefseefahenden Frachtschiffes aus stark gesichertem Getreide wurde infolge der entzündeten Verletzung ein weiterer etwa 6000 Br.-M.-T. großer Dampfer durch Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer zum Sinken gebracht.

### Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der nächste im Jahre 1908 erbaute, mit drablicher Leistungsfähigkeit und elektrischer Bewehrung ausgerüstete in Liverpool beschaffte Doppeldeckerdampfer Verdigal hat der Admiral-Rente in wieder ein Beispiel für die krisenreiche Verwertung von Schiffverleihen durch die britische Admiralität. Um die Verluste geringer erscheinen zu lassen, stellt die amtliche englische Verleihenliste bekanntlich die Verleihen von Handelschiffen, die sich im militärischen Dienste befinden, also auch von einem Truppentransporter, nicht mit. Auf diese Art gelangt die britische Admiralität zu Verleihensummen, die durch für niedrigere Angaben das arglose Publikum immer wieder von neuem verblüffen und täuschen sollen. Aber nicht auf solche Kunstgriffe kommt es an, sondern auf die wirklichen Verluste. Wann wird die englische Regierung bereuen, fragt das Journal of Commerce bereits am 16. Februar, daß es wichtiger ist, den Krieg zu gewinnen, als ihre eigene Stellung zu retten.

### 12 Fischerfahrzeuge vernichtet.

(W. T. V.) London, 4. Juni. Aus Belfast wird telegraphisch, daß ein deutsches Unterseeboot am Donnerstagabend an der Küste der Grafschaft Down eine Flotte von zwölf Fischerfahrzeugen angriff. Den Besatzungen wurde der Befehl gegeben, in ihre Boote zu gehen. Darauf ging ein Meer aus Geschossen auf die Fischerfahrzeuge nieder. Von den 12 bis 40 Schiffe bestehenden Flotte wurden 12 vernichtet. Der Rest verlor keine Stellung dem Umstande, daß das Unterseeboot bei dieser Arbeit getötet wurde und rasch tauchte.

### Aus dem Westen.

#### An der Marne.

(Eigener Drahtbericht unseres Kriegsberichterstatters Dr. Koefer.)

Am Marneur, den 1. Juni.

Zwischen Chateau Thierry und Reuilly liegen die Deutschen Truppen seit gestern am nördlichen Marneufer. Der 20 Meter breite malarische Fluß windet sich silbergrau zwischen dem waldbigen Bergland vor unseren Bosten hin. Verstärkte Dörfer und Städte ohne einen einzigen französischen Bewohner, hunderte von Quadratkilometer waldbestellter Acker und Weiden liegen in der Juniormenge hinter ihnen. Der Krieg ist blitzschnell bis in die friedlichste Landschaft gekommen. Die vorgeschobene Artilleriebeobachtung am Marneur, von wo ich eben ausfahre, ist der nördliche Punkt des deutschen Einbruches und von dem Befestigungsgürtel von Paris in gerader westöstlicher Linie nur 75 Kilometer entfernt.

Die heutige Kampftätigkeit an der Marnefront ist nur stellenweise lebhaft. Märschmanöver am rechten Flügel zeigen die Strohentwürfe um die Stadt Chateau Thierry noch an. Französische Artillerie beginnt langsam stärker zu werden und streift die Waldhöfchen des nördlichen Ufers ab. Die deutschen Batterien nehmen feindliche Anstellungen am Südufer unter Beschuß. Auch französische Flugler treten seit gestern wieder zahlreicher auf und bombardieren reichhaltig die eben verlassen blühenden Gemeinden. Wieder sinkt eine neue französische Provinz unter Bomben, Granaten und Brand zusammen. Unter den gestern und heute zwischen der Aisne und der Marne angegriffenen eroberten französischen Depots fällt neben den großen Zentralen der Kasernen von Mont-Notre-Dame und die für 300 Apparate bestimmte Fluganlage südlich Poiseine, der französisch-amerikanische Kriegsgüterpark nördlich La Fere am Durca in unte Sand. Dieser Ort, der eine neue aus dem Boden gestampfte Stadt darstellt, bietet ein Beispiel der gewaltigen Materialhilfe,

mit der Amerika den Weltkrieg entscheiden zu können glaubt. Vom einfachen Nagel bis zum 40-Zentimeter-Granate, der hölzernen Schutzhäuser bis zum Turusautomobil waren hier Millionen an Werten aufgestellt. Nur ein kleiner Teil ist verbrannt. Führung und Einzelenergie des deutschen Heeres wird durch weitere idelle Schläge den Kriegswillen der Gegner am besten brechen, die Amerikas Hilfe ganz zur Geltung kommt. Dafür bietet der Durchbruch von Raon bis zur Marne Gewähr.

Die sanitären Zustände in der amerikanischen Armee.

(W. L. W.) Berlin, 3. Juni. Es ist auffallend, wie hoch die Zahl der Todesfälle infolge von Krankheit in der amerikanischen Armee ist. Sie soll die Zahl der im Felde Gefallenen um das Dreifache übersteigen. In etwa drei Vierteln der Krankheitsfälle wird als Todesursache Lungenerkrankung angegeben. Auch unter den in Amerika befindlichen Truppen sind, nach New York World vom 25. April, Todesfälle von Influenza und Lungenerkrankung überaus häufig. So wurden in der zweiten Woche des April 285, in der dritten Woche desselben Monats 278 Todesfälle durch Krankheit gemeldet.

Frankenröhrer Heeresbericht vom 3. Juni, nachmittags.

(W. L. W.) Die französischen Truppen setzen angeblich die Gegenangriffe an der ganzen Front einschließlich der Straße zwischen der Ourcq und Marne fort, wobei sie an mehreren Stellen Fortschritte machten. Sonstige deutsche Angriffe beiderseits der Straße Chateau Thierry-Paris geschickten im französischen Sinne hauptsächlich durchschießen. Inzwischen wurden die französischen Stellungen gehalten. Die Verluste, die der Feind bei diesen Gefechten erlitt, waren schwer. Wir machten etwa 100 Gefangene.

Frankenröhrer Heeresbericht vom 2. Juni, nachmittags.

Der deutsche Druck dauerte mit großer Stärke an der Front zwischen der Oise und der Marne an. Die äußerst heftigen Kämpfe am Nordrand des Waldes von Carlepoint und Montaus sous Louvent wurden aufgeführt; die französischen Truppen haben den Feind nördlich von diesen Orten zurückgeworfen. Mont de Choisy wurde viermal von den Deutschen angegriffen und von ihnen genommen. Es wurde von neuem durch die Division der französischen Soldaten zurückgeworfen, die es schweben. Zwischen Marne und dem Cateau benachbarten sich die Deutschen der Orte Longpont, Vaux, Frenelles und Troesnes; aber durch einen energischen Gegenangriff eroberten die französischen Truppen diese Ortschaften neuerdings zurück. An der Marne erreichten die Deutschen die Höhen westlich von Chateau Thierry. Die Franzosen hielten den am linken Ufer gelegenen Sattel. Heftige Kämpfe fanden an der Straße Demans-Beims statt, die die Deutschen südlich von Clissy-Dolaines und Ville en Tardenois wenig übergriffen. An der Front von Reims keine Veränderung.

Frankenröhrer Heeresbericht vom 2. Juni, nachts.

(W. L. W.) Die Schlacht geht weiter. Während des ganzen Tages bieten unsere Truppen fähig von der Gegend des Ourcq bis zur Marne, wobei der Feind seine Hauptangriffe richtete, den Stoß der deutschen Truppen mit großer Tapferkeit auf. Die Deutschen bemühten sich von neuem, aber alle ihre Angriffe auf Corcy und Troesnes sind gescheitert. Am Westen von Reims und der Gegend waren unsere Gegenangriffe den Feind auf Reims-Vaux zurückgeworfen. Die Oise ist unmittelbar westlich von dieser Oise wurde nach erbitterten Kämpfen von unseren Truppen zurückgeworfen. Weiter südlich an der Front Dorey-Bouesches wurden zwei feindliche Angriffe hintereinander abgewehrt. Auf unserer rechten Flanke haben wir Champalot zurückgewonnen. Somit ist die Lage überall unverändert.

Englischer Heeresbericht vom 2. Juni, abends.

(W. L. W.) Ausgenommen beiderseitige Artillerietätigkeit in verschiedenen Abschnitten ist von der englischen Front nichts zu berichten.

Amtlicher amerikanischer Bericht vom 2. Juni.

Abguter Tag auf der amerikanischen Front. Unsere Stöße schloßen einen feindlichen Apparat ab.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

(W. L. W.) Wien, 3. Juni. Amtlich wird bekannt: Bei Piave ist an der unteren Piave verwickelt worden.

einen italienischen Uebergangsvorstoß durch Geshis- und Minenwerfer.

Am vielen Stellen der Südwestfront wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen. Eine derselben wurde bei Bezzece abgefangen.

Die Artillerietätigkeit war überall sehr lebhaft.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Bericht vom 2. Juni.

An der gesamten Front zeigte Artillerietätigkeit. Unsere vorgeschobenen Posten wiesen feindliche Batterien im Valsugana-Tal, bei San Daniele (südlich vom Frezzola-Tal) und vor San Donato-Bianco auf. In der Gegend von Cortina wurde ein feindliches, einige Gefangene zu machen. Italienische und alliierte Aufschmäder waren sehr tätig. Es wurden über fünf Tausend Bomben auf feindliche Flugplätze abgeworfen. Fünf Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen, ein weiteres wurde von unserer Artillerie getroffen und am linken Piave-Ufer untergehoht.

Von den türk. Kriegshauptplätzen.

Der türkische Bericht.

(W. L. W.) Konstantinopel, 2. Juni. Palästina-Front: Am frühen Abend lag feindliche Artilleriefeuer auf unseren Stellungen und im Sintergebäude. Westlich der Straße Jerusalem-Nablis nahmen wir die feindliche Artillerie und Anlagen mit unseren schweren Geschützen unter wirksamem Feuer. Im Jordan-Tal fand nur geringe Geschütztätigkeit und anhaltender gegenseitiger Verkehr im Naame Wadi Judida-Jericho statt. Im Goshas wurden mehrlache Kanarie der Rebellen gegen die Ebenen abgeschlagen. Die Rebellen ließen auf ihrer Flucht viel Vieh in unserer Hand. - Mesopotamien: Das gestern zum Abzug genommene feindliche Flugzeug wurde von Hauptmann Schulz und Unteroffizier Luosch abgeschossen. Auf der oberen Front ist die Lage unverändert.

Politische Rundschau.

Das Rätselraten um die Reichstagspräsidentenschaft geht in bürgerlichen Kreisen munter weiter. Es hat wenig Zweck für die sozialdemokratische Presse, sich daran zu beteiligen. Daß der geforderte Abgeordnete Raemisch nicht das Ideal und nicht unser Ideal eines Präsidenten war, ist deutlich genug hervorzuheben worden. Die Bestrebungen der sozialdemokratischen Fraktion werden darauf gerichtet sein müssen, einem Manne nach ihrem Sinne zu der Funktion des Präsidenten zu verhelfen. Das würde natürlich in erster Linie ein Sozialdemokrat sein. Bei der Entscheidung über diese Fragen (weder natürlich Wohlgefallen und Opportunitätsfragen mit. Was in den obereröhrten Erörterungen über Maßnahmen hinausgeht, sind leere Behauptungen und Kombinationen. Das gilt ganz besonders von der Mitteilung der Reichstagspräsidenten, daß das Zentrum der Reichstagspräsidenten stellen und daß man den Sozialdemokraten (genauermaßen als Ersatzkandidat) den Vorschlag im Zusammenhang überlassen werde. Selbst die Reichstagspräsidenten sind so vorsichtig, ihre Behauptung in die Form zu kleiden, in parlamentarischen Kreisen sei man der Ansicht, daß es so komme. Vorläufig scheint die Reaktion des genannten Mannes dieser Ansicht allein zu sein. - Ueber die Vermutung in Raemischs Wahlkreis berichtet die fortschrittliche Presse, die fortschrittliche Volkspartei habe in den letzten Tagen mit einer Reihe führender Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens wegen der Kandidatur Fühlung genommen. In der Nacht, wieder einen hervorragenden Vertreter der Berliner Kaufmannschaft in den Reichstag zu entsenden, sei die Partei neuerdings an Dr. James Simon herangetreten. Die endgültige Entscheidung werde aber wohl erst im Laufe der nächsten Wochen erfolgen.

Die Unabhängigen bringen eine Wahlreform zum Scheitern. Im Verl. Tagel. lesen wir: Der februarische Landtag beschäftigte sich am Freitag mit der Abänderung des Landtagswahlrechts und mit der Einführung der direkten Wahl. Es wurde von beiden Landtagen getrennt abgestimmt, wobei der Koburger Landtag einstimmig für die Vorlage stimmte, während im gotthardischen Landtag die Vorlage zu Fall kam. Dort stimmten nur die liberale Landtagsfraktion und der sozialdemokratische

Abgeordnete dafür, während neben den Kartieren auch die unabhängigen Sozialdemokraten dagegen stimmten, weil in dem Antrag nicht die Wünsche der Unabhängigen erfüllt waren. Damit ist durch das Verhalten der unabhängigen Sozialdemokraten die Wahlrechtsvorlage gescheitert.

Ein politischer Besch in Bayern. Vor dem Landgericht München I begann am Montag die Verhandlung gegen den Schriftsteller und Herausgeber der jetzt einmündigen politischen Wochenzeitung 'Die Welt', Karl Graf von Hofmann, wegen Verleumdung des bayerischen Kriegsministers und der Justizstelle, angeblich wegen Unterbrechung der Justizverhandlungen in zwei Fällen. Im Beginn der Verhandlung wurde von den erschienenen Zeugen der Reichstagsabgeordnete Dr. Pfeiffer als Sachverständiger abgehört, weil das Gericht in der vorliegenden Frage sich selbst ein Urteil bilden wollte. Da er als Zeuge einer Genesung des Reichstags bedürfte, die aber nicht eingeholt werden konnte, wurde auf diesen Zeugen verzichtet. Der ganze Vormittag wurde ausgefüllt mit den Erklärungen des Grafen Hofmann, mit der Verlesung des umfangreichen Schriftstückes zwischen ihm und dem Ministerium und anderen Stellen und der Abwägung von Aufträgen aus der Reichstagskammer. Graf Hofmann gab der Uebersetzung Ausdruck, daß die Justizverhandlungen gegen ihn nicht aus tatsächlichen Bemerkungen, sondern aus persönlichen Gründen erfolglos. Die Zeugen gegen ihn erstreckte sich nicht nur auf militärische, sondern auch auf politische Sachen. Er mußte in der Abfassung befragt werden, daß es sich um persönliche Dinge handelte; die öffentliche Sicherheit war nicht gefährdet und das Pressegesetz war nicht in die Vorgriffen und Verordnungen abhalten. Alle Verträge zu einer gütlichen Verständigung waren unmöglich. Der Kriegsminister war von einer scheinbaren Mauer umgeben. Die Verhandlung dauert fort.

Schweiz.

Abhebung direkter Bundessteuern. Sonntag nach der Volksabstimmung über das von 115 000 Bürgern angenommene, von der sozialdemokratischen Partei gestellte und von einem Teil der linksgerichteten bürgerlichen Parteien unterstützte Volksgebeten zur Einführung einer direkten Bundessteuer auf Einkommen von 5000 Franken an und Vermögen von 20 000 Franken an. Statt. Das Volksgebeten wurde mit einer Mehrheit von rund 100 000 Stimmen abgelehnt. Die industriellen Zentren der deutschen Schweiz stimmten für, während ländliche Kreise, vor allem die romanische Schweiz, gegen das Gebeten stimmten, hauptsächlich weil eine dauernde direkte Bundessteuer als Gefahr für das selbständige politische Leben der Kantone betrachtet wird. Die direkte Steuer ist jedoch ausschließlich den Kantonen als Haupt- einnahmestelle vorbehalten waren, während der Bund seine Ausgaben aus indirekten Abgaben (hauptsächlich Zölle) einnimmt. Nach der Ablehnung des Volksgebets wird der Bundesrat unverzüglich mit der Verwirklichung seines zur Deckung der Mobilisationsausgaben vorgesehenen Finanzprogramms beginnen. Das Programm sieht unter anderem eine mindestens zweimahlige Erhöhung der Kriegsteuer auf West und die größeren Einkommen sowie Ausbaur der Kriegsgewinnsteuer und Erhebung einer Zafabsteuer vor.

Italien.

Zum Hochverratsprozeß gegen den Avanti-Direktor. Der Leiter des Avanti, Direktor Serzoli, wurde, wie bereits gemeldet, in einem Hotel in Rom verhaftet. Die Anklage auf Hochverrat mit Ansbung der Zolbestrafung gründe sich auf einen Serzolis, die dazu beigetragen haben, eine Stimmung zu erzeugen, die zu den Ansbungen in Turin im August 1917 geführt haben. Die Leitung des Avanti wurde von Deputierten Morgari übernommen. Gleichzeitig erklärte die sozialdemokratische Kammergruppe ihre solidarische Verantwortlichkeit für die Haltung des Avanti. Die Verhaftung Serzolis hat das größte Aufsehen erregt. Der große Hochverratsprozeß, in dem außer Serzoli noch mehrere namhafte Sozialistenführer verwickelt sind, wird in einigen Tagen vor dem Kriegsgesicht in Turin beginnen. Gleichfalls unter der Anklage des Hochverrats wurden in Florenz der Geschäftsleiter des dortigen Parteizentralorgans La Difesa verhaftet. Er und eine Anzahl anderer Sozialisten von Florenz werden wegen Friedenspropaganda vor das florenzener Kriegsgesicht kommen.

Rumänien.

Die Wahlen zum Parlament. Die Wahlen zum rumänischen Parlament, Senat und Deputiertenkammer, finden in der Zeit vom 1. bis 9. Juni statt. Die Parteien Bratianus und Zaf

Feuilleton.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Die Siebzehnjährigen. Schauspiel in 4 Akten von Max Dreger.

Werte wie das vorliegende werden bei uns in Deutschland noch regelmäßig über uns hinweg, sobald sie auf der Bühne erscheinen. Es kommt dabei meistens die Fiktion zum Ausdruck, mit der das große Publikum ernstlichen Dingen gegenübersteht und die oft ihren Niederschlag findet in den Kreisen, die sich berufen fühlen, entscheidende Urteile in künstlerischen Dingen abzugeben. Es ist daher begreiflich, daß es heute noch Gegenstand gibt, die weder von Franz Weidling, noch von Max Dreger auf der Bühne etwas gesehen haben. Wir halten es für ein Verdienst der Kriegs-Wohlfahrts-Spiele, daß sie aus dem engen Rahmen, den sie sich bis vor Kurzem noch gegen, neuerdings etwas herausretzen. Es dürfte sich zeigen, daß sie damit auf dem rechten Wege sind und sich bestimmt der Anerkennung sicher fühlen können als jener, die die Theaterbühne nicht von irgendwelchen anderen als künstlerischen Gesichtspunkten geleitet wissen wollen.

Die Aufführung am Sonnabend geht untrüben mit zu den besten, die die Kriegs-Wohlfahrts-Spiele aufweisen haben. Die Schilferstellung hat ununterbrochen fleißig gearbeitet und seine Mühe gezeigt, um eine gute Aufführung herbeizuführen. Die einzelnen Rollen waren den vorbestimmten Kräften entsprechend geteilt verteilt. Trude Nilsman spielte die Erlis mit großer Beidenhaft und schuf damit eine Leistung, die wir ihr, offen gestanden, nicht zugetraut hätten. Besonders überraschend war die Weisheit, mit der sie an die Lösung der in der Rolle gestellten Probleme heranzuging. Auf W. O. M. gab als Werner eine Figur von großer künstlerischer Reiz. Aber auch Hans Schmeiger wußte den Frieden trefflich zu gestalten. Regina Schmeiger spielte die Annemarie. Sie gab eine sicher abgrenzte Persönlichkeit. Kurt Born als Oberst war ebenfalls am rechten Platz.

Die zahlreich erschienenen Zuhörer waren offensichtlich sehr befriedigt und ließen es an ihrem Beifall nicht fehlen. -ch.

Theater Burg Hohenzollern.

(Direktion H. v. d. M. Metropoliheater in Köln.) Die Königin der Luft. Volksmärchen Operette von Max Mann und Otto Schwarz. Musik von Otto Schwarz.

Das Stück würde richtiger als Pöste mit Gefang und Tanz zu bezeichnen sein, das nur den Zweck verfolgt, den Besuchern für die Abendstunden eine hellere Unterhaltung zu bieten. Der schon bekannte, aber noch sehr fesselnde Soubrette Kämpfe nimmt die zur Erholung im Orte weisende Vora in sein Gaus und überläßt es seinen Freunden, dem mit allen Wassern gewaschenen Geschäftsreisenden Seinemann, für ihn den Brautwerber zu machen, der aber in Vora seine eigene Flamme wiederfindet und das bisherige Verhältnis durch die Verlobung beseitigt. Ein weiteres Paar bildet Fräulein, die Tochter des Stadtrats Rampe, mit dessen Neffen Peter, dem aufstrebenden Kompositionisten.

Das Stück ist reich an heiteren Szenen, ansprechenden Duets und wurde flink und sicher heruntergespielt. Von den Mitwirkenden waren es besonders Walter Fischer-Adrian als Stadtrat Lampe, Thea Höndorf als Vora und der von früher meistens bekannt Math. Wernburg, sowie Emmy Kentrop als Tochter des Stadtrats und Carl Grabe als deren Bräutigam, die der Darstellung Schöpfung und Erfolg verschafften. Auch die übrigen Rollen liefen gute Wirkung auf, wie Julius Zinck als Menageriedirektor und Ann Gollmann als Haushälterin Marianne. Spiel und Gesang waren durchweg auf der Höhe und wurden von dem gutbesetzten Hause durch starken Beifall anerkannt, auch die sonstige Ausstattung der Bühne an Dekorationen, Möbeln und Requisiten machte einen durchaus befriedigenden Eindruck. Im Dirigentenpost: Julius Gieseler, der Orchester- und Sänger in festerer Leitung hatte und den Erfolg des Stückes vervollständigte.

Ein Brief aus dem Himmel.

Was den Soldaten ihr geistige Saat geboten wird, das verkünden die Heimatlosen für Gildesheimische Krieger, die von einem Soldaten aus einem Soldatenheim mitgeteilt wurden. Neben anderen Briefen von Soldaten, die man mit dem Gefühl des Bedauerns für die Leute liest, die daran Ges fallen sind, ist in dem Württembergischen Brief aus dem Himmel enthalten, der fast an großen Umfang grenzt. Hier li er:

Liebe Eltern und Geschwister!

Diesen Brief schreibe ich Euch vom Himmel aus. Als ich noch auf Erden lebte, schrieb ich Euch des öfteren aus dem Schilferkammer. Es geht mir gut. Damals glaubte ich auch, es geht mir gut, weil ich noch am Leben war. Jetzt aber sehe ich, daß es mir nicht gut ging. Jetzt ist im Himmel kann ich in Arbeit setzen; es geht mir gut. Was uns vor einigen Jahren in der Württembergischen der Vater gelagt hat über die Preis

den des Himmels, lautete damals recht gut und schön, war aber noch gar nichts. In Wirklichkeit ist's viel, viel schöner. Ihr Menschen auf der Welt könnt Euch überhaupt keinen Begriff machen von der Pracht und dem Glanz und den Freuden des Himmels. Ihr könnt gar nicht wissen, ich möchte mich freuen heimischen und das Ergeheft mitlernen und Euch zum wieder das Wort machen wie früher, aber zur Arbeit gehen und Euch Geld verdienen lassen. Ich sage Euch aber, was der Himmels seinen Jüngern vor der Himmelfahrt gelagt hat: Es ist gut für Euch, daß ich gegangen bin. In dem Himmel kann ich Euch viel mehr zeigen als auf der Erde. Und was soll ich bei unten Gienesse feiern. Ich habe den Sieg gewonnen für die ganze Gienesse. Jeden Tag dankt ich der lieben Mutter Gottes auf den Arien, daß sie die tödliche Angel in die Hand abgehoben hat von meinem Deyen. Unser lieben Himmels auf Golgatha nach der Kreuzabnahme hätte sie kaum überleben in die Arme schütten können, als wie sie meine Seele hier willkommen gelassen hat. Es war wirklich, wie die st. Schrift sagt: Wie einen Menschen, welchen die Mutter trug, so will ich Euch trösten, spricht der Herr. Und auch unsere heilige Kirchenvaterin Magdalena war so heilreich und gütlich um mich im Himmel, wie um ihren eigenen Bruder. Um mich braucht Ihr also gar nicht mehr bekümmert zu sein!

Aber ich bin gar sehr bekümmert um Euch. Es laufen hier jetzt im Monat Mai am Throne Mariens monde Berichte ein, die der lieben Mutter Gottes nicht gefallen. Und auch uns Soldaten gefallen sie nicht. Wir mühen keinen, daß einige aus Euch mühen und Lagen, weil sie noch immer nicht wieder so viel Preis zu offen bekommen wie früher. Glaubt solche Leute denn, wir Soldaten mühen allein alle Opfer tragen und Ihr mühenet es Euch wohl sein lassen wie in den Tagen des Friedens?

Der noch Schimmer des berichte die Engel. Sie sagen: Da trüben euch es manche, die in toller Verzagungssucht sich nicht genug tun können, die ein ungebundenes Leben führen und Dinge treiben, die die Schrift nicht einmal dem Namen nach kennen sollte. Wißt Ihr, was man von solchen Menschen im Himmel hält? Man sagt, das sind Reckter am Herabfall! Die jehen durch ihr Sündenleben den Jern Gottes sehr auf's Land.

Liebe Eltern! Betet fleißig gemeinsam in der Familie, ich bin dann im Geste immer bei Euch. Erzeuht meine kleineren Geschwister streng und gut, damit wir einst alle hier wieder zusammen kommen.

Das schreibt Euch aus dem Himmel  
Euer Sohn und Bruder.

Jonescus, die einen großen Teil ihrer Bekämpfer, darunter viele bisherige Abgeordnete, verloren haben und gewissermaßen in der Aufjüngung begriffen sind, haben in Voraussicht der zu erwartenden niedrigeren Niederlage keine Kandidaten aufgestellt und Wahlenthaltung als Parole ausgesprochen.

Ukraine.

Die Spionageverhaftungen. Nach einer Veröffentlichung der ukrainischen Regierung hat der Minister am 28. Mai einstimmig alle Angehörigen der Regierung untereinander, unterlegen, dagegen wurde er in Kaschl und Teut gemahnt.

Ungland.

Belagerungsstand in Moskau. Nach einem Radio-Telegramm aus Moskau ist dort der Belagerungsstand erklärt worden infolge der Aufhebung einer neuen gegenrevolutionären Besetzung.

Aus Stadt und Land.

Wittlingen, 4. Juni.

Kathäuser geschlossen. Wegen der Dreifachausgabe sind morgen Mittwoch nachmittag die drei Kathäuser geschlossen. Auf dem Hundsbürgel sind als gefunden abgeben worden.

Tragen in seinen Geschäftsräumen, Berlin B. 62, Altilstr. 8, zum Antritt. Nach den Grundlagen für die Bildung des Reichsausschusses haben die Kriegsmilitaristen, das Reichsministerium, das Inspektionsamt, die Regierung der deutschen Bundesstaaten und die großen Religionsgemeinschaften das Recht der Entsendung von Vertretern.

Schlimm nicht in verletzten Eisenfeld einziehen. Die Reichsarmee für Gemüte und Eifer vorzuziehen folgende Warnung. Es ist vielfach besprochen worden, daß beim Einziehen von Eifer in verletzten Eisenfeld, vornehmlich in Kadetten, durch die Expedition des Infanteriequartiers die Bildung von Eiferführern und Hinführung herangezogen wird.

Wichtigste der silbernen Zweimarkstücke. Die Reichsbank macht darauf aufmerksam, daß die silbernen Zweimarkstücke, die seit Beginn dieses Jahres ihren gesetzlichen Umlaufwert verloren haben, nur noch bis zum 30. Juni dieses Jahres an allen öffentlichen Stellen zum vollen Werte angenommen und umgetauscht werden.

Die Ludendorff-Spende gibt den Kriegsebeschädigten neues Leben!

Wilhelmshaven, 4. Juni.

Bestenommen wurde auf dem Bahnhof in Oldenburg eine Frau in der Tracht einer Schneiderin von Noter Kreuz. Durch den Verstoß mit Marineangehörigen und durch viele Weisen nach Wilhelmshaven, Barel, Embden, Hannover und Kiel war sie den Verstoß- und Kriegsbeschädigten angeschlossen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Doppelkrone. Donnerstag den 6. Juni findet im Café Doppelkrone ein Wohltätigkeitskonzert unter Mitwirkung der Vortragskünstlerin Gabriele Dorch zugunsten der Ludendorff-Spende statt. Anfang 7 Uhr.

Aus aller Welt.

Die Gattin erschlägt. Ein schweres Verbrechen wurde durch die Berliner Kriminalpolizei in Wittenberg aufgedeckt.

Eine Berliner Familie erhielt von einem Verwandten, dem zum Militärdienst eingezogenen Frankfurter Moritz aus Wittenberg die Nachricht, daß seine Gattin plötzlich verstorben sei.

Ein rätselhafter Mord hält die Bewohner von Appeldoorn (Golland, Nähe der Grenze) in Aufregung. Eines Morgens fand der 14jährige Anwalt des Anwaltsbüros Dourien, als er zu seiner Arbeitstätte kam, alle Türen verriegelt.

Familientragödie. In Wobert ereignete sich eine erschütternde Familientragödie. Die Gattin des in feindlicher Gefangenenschaft befindlichen Schlossers Wilhelm Sangarten, der vor einigen Tagen der mehrfache Diebstahl von Wäscheleinen und dergl. auf Arbeitsstellen usw. nachgewiesen worden, verjagte aus Scham vor der Schande, als Diebin vor Gericht erscheinen zu müssen, ihren Mann und dem ihrer beiden Kinder ein Ende zu machen.

Brüder als Mörder. Der Gendarmenmord in Mühlhofe ist nun aufgeklärt worden. Wie kürzlich berichtet wurde, wurde der Gendarmenwachmeister Sönik in Wader erschossen aufgefunden. Nun hat die Polizei in Frankfurt a. M. den fahrenden Soldaten Wörde und dessen Bruder als die Mörder ermittelt.

Ein Giftmord. Eine Giftgeschichte, die wie ein Stück aus einem Schundroman anmutet, wird aus Kärnten berichtet. Die Geier Johann Breuere und Jakob Auzenhofer waren auf dem Gute des Hiltmeisters v. Schmödt in Kärnten bodenfest.

Wettervorhersage.

Mittwoch: Nachts kühl, Tagestemperatur etwas steigend, teils heiter, teils kühl, trocken.

Hochwasser.

Mittwoch den 5. Juni: vorm. 10.25 Uhr; nachm. 10.55 Uhr. Donnerstag den 6. Juni: vorm. 11.40 Uhr; nachm. 12.00 Uhr.

Jede neue Million, die dem Goldbestand der Reichsbank hinzuwächst, ist ein Sieg im Wirtschaftskampfe! Goldankaufsstelle, Rüstinger Sparkasse

Hierzu eine Zeilung.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Sünlich. — Verlag von Paul Hug. — Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Wittlingen.

# COLLOSSEUM LICHTSPIELE

Neuestes erstklassiges Lichtspielhaus  
800 Sitzplätze und vornehme Innenausstattung!!

Spielplan für Dienstag bis Donnerstag

## Edelweiss

Filmroman in 4 Akten unter Mitwirkung bedeutender Künstler erster Theater. Inszeniert von Friedrich Zelnik. In den Hauptrollen Lisa Weise und Karl Beckersachs.

## Durchlaucht amüsiert sich!!

Schwank in 2 Akten mit Lea Lara und Anna Müller-Linke.

## Verirrt vom Wege

Drama in 2 Akten.

Künstlerische Musikbegleitung von ersten Kräften des Musikkorps des II. Seebataillons.

## Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Jüngen drängt zum Ende. Tausende und Vortausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstümmelt, die Gesundheit erschöpft. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern, ist Dankspflicht der Heimat. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben sind die im Reichsausstoß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen ist das Ziel der

## Ludendorff-Spende!

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpfen und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

- v. Hindenburg Generalfeldmarschall
  - v. Stein v. Koenig Präfident des Reichstags
  - Dr. Graf v. Hertling Reichszkanzler
  - Dr. Kaempf Präsident des Reichstags
- Der Ehrenvorsitzende:  
**Ludendorff**  
Erster Generalquartiermeister, General der Infanterie

Oldenburger! Helft alle mit, daß diese große vaterländische Sammlung auch bei uns reiche Erträge bringt! Alle Spenden aus dem Herzogtum Oldenburg bleiben reiflos im Lande zur Fürsorge für die Kriegsbeschädigten des Herzogtums.

Einzahlungen nehmen entgegen der Schatzmeister, Bankdirektor Murken, Oldenburg (Postfachkonto der Oldenburg. Spar- & Leih-Bank: Hannover 148), sämtliche Banken, Spar- und Darlehnskassen, Sparkassen, Geschäftsstellen der Zeitungen und die Unterzeichneten.

### Der Oldenburgische Arbeitsauschuß:

W. von Busch, Hauptschriftleiter, Oldenburg; Drost, Oberregierungsrat das.; Dr. Durschhoff, Professor das.; Hug, Rathsherr, Rühringen; Hindemann, Pastor, Oldenburg; Stegemann, Kaplan, Bohne; Weber, Amtshauptmann, Brate.

Opferwoche im ganzen Deutschen Reiche vom 1. bis 7. Juni 1918.

## Doppelkrone

Fernruf 457 Besitzer: Otto Pergande. Fernruf 457

Donnerstag den 6. Juni 1918:

## Grosses Wohlfätigkeits-Konzert zum Besten der Ludendorff-Spende

12 Herren. Verstärktes Orchester. 12 Herren.

Sehr gewähltes Programm!!

Als Einlage die berühmte Vortragskünstlerin Henriette Oley Anfang abends 7 Uhr. 1550

Zu diesem genussreichen Abend ladet ergebenst ein Otto Pergande.

## Delmenhorst.

Zum Besten der Ludendorff-Spende

Donnerstag den 6. Juni cr. abends 8 Uhr:

## Grosser vaterländischer Festabend

in den Kammer-Lichtspielen

1. Musik. Max Beyer
2. Die Jungs vortragen von Ewald Pientka.
3. Der weisse „Goeben“ Ludw. Ganghofer vortragen von Walter Albers.
4. Vorführung des 2000-Meter-Films des Deutschen Schiffschiffvereins:

### Zwei blaue Jungen

Ein Kriegsabenteuer zweier blauer Jungen des Schulschiffs S. K. H. Grossherzog von Oldenburg in 6 Akten Gesamtspielzeit ca. 2 Stunden.

5. Bilder aus der grossen Schlacht im Westen Zweiter Teil.

Musik von Angehörigen des hies. Landst.-Bataill.

Zu zahlreichem Besuch ladet herzlich ein Ehrenausschuss und Ortsausschuss der Ludendorff-Spende für Delmenhorst.

## Blindfahnderkorps Wilhelmshaven

(im Deutschen Pfadfinder- und Jungdeutschlandbund.)

1. und 2. Feldromp. Mittwoch, 5. Juni, 3.30 nachm.

Deferes Mühle, Rückkehr 9 Uhr abends m. Bahn.

Wolzhähliges Erscheinen Ehrenlade. Unentschuldig Fehlen werden getriggt. Neueintretende mitbringen!

5. Feldromp. Dienstag, 4. Juni, 8 Uhr abends beim Stiefel hind da. Stiefeljetzt sofort bei den Oberfeldmeistern holen.

Fahrt für Sonnabend bzw. Sonntag wird Dienstag bzw. Mittwoch verabredet und im Raften und Heim angehängt.

Trauerbriefe empfehlen Paul Hug & Co.

## Möbel-Berkauf

Habe verschiedene Möbelfstücke hereinbekommen, wie

## Kleiderschränke

zum Auseinandernehmen, 120 u. 130 cm breit; ferner 1562

Bettlows, nußbaum furniert  
Waldfische, Küchentliche, Küchen-  
schränke, ein Eichen-Ambau,  
Eichen-Büffel, Schlafzimmereinrich-  
tung, Sofas und Bettstellen.

## W. Nissenfeld

Rüstringen,  
Wilhelmshavener Straße 37.

## Adler

Theater

Direktion: Gustav Both  
Eden-Theater, Wachen.

Heute

und folgende Tage:

## Die Fahrt ins Glück

Operette in drei Akten  
von Enrico und Bad.  
Musik von Gilbert.

Rauchen streng  
verboten.

## Volksküchen

Mittelmstraße u. Almenstraße

Kaiserstr., Friederikenstr.

Bremer Str., Marktstraße

## Theater Burg Hohenzollern

Operetten-Gastspiele Metropoltheater Köln  
Direktion Kurt Bruck. 1529

Täglich abends 8 Uhr:

Grosser Erfolg! Grosser Erfolg!

## Die Königin der Luft.

Operette in 3 Akten von Reimann u. Schwartz  
Musik von Otto Schwartz. 1498

Vorverkauf von 10 bis 1 Uhr und von 5 Uhr  
nachmittags an. — Theater-Fernsprecher Nr. 27.

## Siebethsburger Hof. Groß-Streichkonzert

Eintritt frei! Anfang 4 Uhr. Eintritt frei!

Es ladet freundlich ein W. Heinen.

## Kriegs-Wohlfahrts-Spiele im Parkhaus.

Dienstag den 4. Juni 1918

abends 8.15 Uhr:

## Die Siebzehnjährigen

Schauspiel in 4 Aufzügen von Max Dreyer.

Vorverkauf in Lohfes Buchhandlung und Niemeyers  
Zigarrengeschäft, Bismarckstraße.

## Siebethsburger Heim

Siebethsburg, Städtelacker- u. Edo-Wiemens-Str.

ff. Frankfurter Apfelwein

in Gläsern und Flaschen. Paul Dutke.

## Arbeiter-Gejang-Derein

„Eichenlaub“

(Gem. Chor.)

Am Sonntag, 9. Juni,

findet unser

## Sommer-Ansflug

nach S Oost! statt!

Die Mitglieder verammeln

sich beim Bahnhof Wilhelmshaven

Abfahrt mit 12.10 Uhr.

Um rege Beteiligung bittet

1531 Der Vorstand.

Ein gut erhaltener runder

## Stubentisch

(poliert), zu verkaufen. Wich-

mann, Altenburgstr. 47 I.

Ein Paar neue Serrentiefel

Nr. 42, gegen ebensolche Nr. 40

oder 41 umzutauschen. [1552

Kahl, Baeeler Straße 8.

## Ausweisbilder

am schnellsten und billigsten

Bremer Str. 25, Hinterhaus.



## Todes-Anzeige.

Erschieten von meinem Regiment die trauige Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, meiner drei Kinder treu-  
sorgender Vater

## Poppe Brinkmann

in den schweren Kämpfen im Westen, bei einem Sturmangriff am 21. März im Alter von 35 Jahren den Heldentod für das Vaterland erlitten hat. [1560

Dies bringen tieftrübten Herzens zur Anzeige: Wo Erna Brinkmann geb. Häbber, nebst Kindern u. Angeh.

Alte Marktstraße 9. Ruhe lauft in Fremder Erde!

## Die Bedeutung der Genossenschaften und ihre Zusammenfassung.

Dass in Folge der unheilvollen Zustände auf dem Lebensmittelfeld die Verbrauchervereinigungen bei den Lebensmitteln die verdiente Anerkennung gefunden haben, ist schon des öfteren betont worden. So sind schon in ersten Kreisversammlungen der von vielen Behörden erlassenen Verbote wegen der Zurückgebliebenheit ihrer Beamten zu konfirmieren anzuhaben. Auch die Mitwirkung derselben bei der Bereinigung der Lebensmittel ist im großen ganzen gern gesehen, war doch von vor herein die Gewähr für die Einführung der angeordneten Maßnahmen gegeben, da alle Einrichtungen und Vorbedingungen schon vor dem Kriege hierfür geschaffen waren. Auch in Kriegeszeiten hat sich die Aufmerksamkeit bald gefunden zu haben, daß neue Formen für den Verkehr mit Lebensmitteln und Warenartikeln gesucht werden mußten. Das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage, welches die Vorbereitung des freien Handels ist, wird auf Jahre hinaus nicht gegeben sein. Den freien Handel ohne dieses Gleichgewicht aber wieder zuzulassen, würde die Ernährung der großen Masse der Bevölkerung vollständig in Frage stellen, ein Experiment, welches wohl kaum eine Regierung wagen wird.

Aber auch die Verbindung und Nationen, um durch Staat und Kommune nur wenig wirkliche Freunde gefunden. Wenn es zuzusetzen auf der einen Seite gegebene Weg ist, so ist es doch zu verstehen, wenn nach neue Wege gesucht wird.

Unter Bundesratsebene, in dem die staatsliche Organisation zur Vertiefung von Lebensmitteln noch weniger ihren Zweck erfüllt wie bei uns, hat nun neue beachtenswerte Maßnahmen angeordnet. Durch Verordnung des Handelsministers vom 14. März 1918 ist ein Konfirmationsgesetz über die Wirtschaftsgüter geschaffen worden zur Bereinigung der Interessen der organisierten und Genossenschaften, die auf Grund des Gesetzes über Erwerb- und Wirtschaftsangelegenheiten angeordnet sind und sonstige Vereine, die diesen Zwecken dienen, Vereine, die von staatlichen und autonomen Behörden, Kantons-, Staats- und Privatfirmen, oder errichtet sind, Verbände, die zum Großhandel und Großvertrieb gehören, sowie Verbände, die auf Grund des Gesetzes über die Konfirmationsgesetze dieser genannten Einrichtungen ausgeübt sind. Weiter sind einbezogen solche Vereinigungen, die nicht ausdrücklich über doch vornehmend der gemeindefürsorglichen Beschaffung dienen. Es geht somit aus der Verordnung der Reichsregierung, und welche der Zusammenfassung möglichst vieler Verbraucher, wenn nicht alles, zu erreichen.

Als Zweck der Verordnung ist vorgehoben die Vertretung und Förderung der Interessen der Verbraucher, die Vertretung hauswirtschaftlicher Kenntnisse und die Belehrung über Bestimmungen im Ernährungsbereich. Ferner die Erleichterung von Beschwerden, Inanspruchnahme bei Mangel von Wirtschaftsgütern. Es wird hier jedenfalls ein beachtenswerter Versuch unternommen, auch den Verbraucher den notwendigen Einblick zu verschaffen, und somit ein Gegengewicht gegen Missstände in Handel und Industrie zu schaffen, eine Einrichtung, die sich zur Konfirmationsminister ausmachen und mit gleichen Rechten wie Handels- und Gewerbebeamten ausgestattet werden kann. Die Zusammenfassung des Ausmaßes kann allerdings weniger befriedigend sein, weil er von Handelsminister, und zwar widerrechtlich ernannt wird.

Den Genossenschaftswesen, das in weitgehendem Maße auf die freie Selbstverwaltung aufgebaut ist, mißt auch hier das Recht eingeräumt werden, über befähigter Vertrauensmänner in den Austausch zu senden. Das bedeutet geradezu eine notwendige Vorbedingung für jede Entwicklung. Doch trotz der aufstrebenden Mängel wird diese Maßnahme unseres Bundesgenossen auch für die deutschen organisierten Verbraucher ein Ansporn sein, ihre Organisationen auszubauen und zu zentralisieren. Für Deutschland muß hierfür die gleiche Basis ebenfalls geschaffen werden. Die Entwicklung während des Krieges hat Millionen Verbraucher die Erkenntnis nahegebracht, daß der enge Zusammenhalt in einer großen Gruppe unerlässlich ist. Nicht aber ein Zusammenhalt seiner Gruppen, sondern nach noch Stand, Kartei und Religion getrennt, wie es leider noch nach „Autokratiepolitik“ angeordnet wird, sondern wirtschaftliche Gebilde, die wirtschaftlich und mit allen erforderlichen wirtschaftlichen Einrichtungen ausgerüstet sind.

S. Carstenßen.

### Parteinachrichten.

Von der österreichischen Partei-Reichsförderung Die Reichsförderung der deutsch-sozialdemokratischen Arbeiterpartei Österreichs nahm eine Entscheidung gegen die Friedensbestrebungen von Brüssel und Bukarest an, da sie den Grundgedanken eines Verständigungsfriedens ohne Annexion und Kriegsende widersprechen. Die Friedensbestrebungen seien vor der Ratifizierung dem Parlament vorzulegen. Die Reichsförderung fordert die Regierungen der Mittelmächte auf, den künftigen Ländern einen allgemeinen Frieden auf folgender Grundlage anzubieten: Begründung eines Volksbundes aller Länder, der allgemeinen Abrüstung durchgängig und alle Streitigkeiten zwischen den Völkern durch Schiedsgerichte regelt, Verzicht auf alle Amerikaner und Kriegsendebedingungen im Süden, Südosten und im Westen. Der von Ausland losgerissenen Handelsverkehr soll volles Selbstbestimmungsrecht gewährt werden.

Das das „freie“ Amerika unter Freiheit vertritt. Aus Christiania wird gemeldet: Nach Sozialdemokraten hat der Verein zum Schutz der bürgerlichen Freiheit in New York die Liste der von der amerikanischen Zensur verbotenen 80 Zeitchriften und Tagesblätter veröffentlicht, unter denen nicht weniger als 45 sozialistische Blätter sind. Vier sozialistische Blätter sind von der Postbehörde ausgesperrt, darunter ein einflussreiches Blatt und zwei große englische sozialistische Tagesblätter. New York Call und Milwaukee Leader sind ebenfalls verboten worden. Unter den verbotenen Zeitchriften befinden sich das große sozialistische amerikanische Blatt „The Worker“ und das große sozialistische Tagesblatt in New York. Warnung ist vom Verbot vorläufig verhängt worden gegen die Veröffentlichung, nichts über den Text zu schreiben. Die Zeit ist noch nicht zu lang, wenn in der deutschen Presse nur in Paris und allenfalls nach in Deutschland für möglich gehalten werden. Es scheint aber, als ob nach den amerikanischen Presseverboten die Zustände im „unabhängigen“ Deutschland denn doch nicht isolierter sind wie in den „Ländern der Freiheit“.

### Aus Stadt und Land.

**Frühkartoffeln!**  
 (M. L. A.) Seit mehreren Tagen werden in einer großen Stadt Norddeutschlands Frühkartoffeln zu außer-

ordentlich hohen Preisen — genannt sind bis zu 5 Mark das Pfund — verkauft. Es besteht die Gefahr, daß bei der zunehmenden Menge der Kartoffeln auch selbständig angebaute Kartoffeln in unentwickelten und weichen Zustände vorzeitig geerntet und zu unerwünschten Preisen in den Großstädten verkauft werden. Um dies zu verhindern, erläßt der stellvertretende General eine Verordnung, nach welcher das Roden selbstmäßig angebauter Frühkartoffeln vor dem 15. Juni nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes, also in besonderen Ausnahmefällen, gestattet bleibt.

Da ferner schon in den vorigen Jahren bei den hohen Preisen der Frühkartoffeln auch andere noch feineren angebaute Frühkartoffeln geerntet und dadurch große Kartoffelmengen verrotten sind, ist in der obigen Verordnung weiter bestimmt, daß die einzelnen Frühkartoffelarten je nach den Verhältnissen der einzelnen Anbauorte erst dann geerntet werden dürfen, wenn der zuständige Landrat (Stdt. Kreis-, Kreis-, Amtshauptmann) es erlaubt hat. Grundsätzlich dürfen im Sommer Frühkartoffeln nur dann die bekannte Sorte „Androska“ nicht vor dem 15. September geerntet werden. Nicht nur das vorzeitige Roden, sondern auch die Veräußerung und der Erwerb der zu früh geernteten Kartoffeln ist unter Strafandrohung verboten. Eine entsprechende Verordnung ist auch in Vorjahren erlassen worden und hat gute Wirkungen gehabt. Die geregelte Kartoffelverteilung der Bevölkerung für den Sommer und Winter ist dadurch in erheblichem Maße gefördert worden. Die diesjährige Verordnung wird daher von der Bevölkerung gern gesehen werden.

**Schorrens.** Der Bürgerverein Schorrens hielt am Sonnabend den 1. Juni seine Monatsversammlung in Adernhausen bei Eden ab. Angegenommen wurden fünf neue Mitglieder. Aus dem Gemeinderatsbericht war zu entnehmen, daß der Antrag des Bürgervereins Schorrens, die Lebensmittel- und Brennstoffverteilung wieder in den Zeitungen zu veröffentlichen, angenommen ist. Unter anderem wurde lebhaft Klage geführt, daß keine Kartoffeln zur Ausgabe gelangen, da momentan eine große Kartoffelnot am Orte herrscht. Es wurde hierauf erwidert, daß in den nächsten Tagen etwa 700 Zentner Kartoffeln ausgegeben werden. Es wurde ferner kritisiert, daß die abgeregneten Meldungsliste aus unserer Gemeinde nach anderen Städten und Orten hinwandern, aber nicht wieder herein kommen. Es soll ein diesbezüglicher Antrag beim Gemeinderat eingebracht werden, damit die Gemeinde für die Bürgerpflicht haushälterisch für die Kinder, Kranke, Kleidung und Schulung besorgt. Der Schulweg in Seidmühle muß weiter in Stand gehalten werden; entweder müssen die Steine gefloßt oder sie müssen ganz entfernt werden. Der Schulweg von Lebensborn nach Siebelsbusch ist völlig zu sein und unbedingt nachgegeben werden. — Der Bezirk Adernhausen wünscht die 20jährige Jubiläumfeier des Bürgervereins Schorrens schon im August abzuhalten. Die nächste Generalversammlung ist am 6. Juli in Schorrens bei Klage.

**Bestrafte.** Durch Spielen von Kindern mit Streichhölzern sind die Wirtschaftsgüter des Hausmanns Graalls zu Gieselhorst in Schutz und Mitleid verwandelt worden. Kurz nach 7 Uhr bemerkte Frau Graalls, welche sich allein im Hause befand, daß der aus dem Hofe anwesende achtfährige Schulknabe G., in dem neben dem großen massiven Stallgebäude stehenden Bau- und Strohdachungen ein Feuer angezündet hatte. Trotzdem sie schein-

## feuilleton. Juniperus.

Geschichte eines Kreuzjahres von Viktor v. Scheffel.

7) „Du unsterblich hier, Herr Markgraf“, rief ich zum betagten Wirt des Hauses mit wachsendem, weil Euer wacker Haus nicht zum Pöppelbau machen, der jetzt ab zwei Stunden lang hat! Ich nicht schick und Range auf dem Ager jenseit der Weg; wer mich finden, und ich, ist gar für die Waise Petrus! Ohne Abschied entritt ich auf wunden Wege mit den Anekdoten.

Draußen auf dem Ager hielt ich freigezogen. . . Ich wiederkehrer kam. . . die Alten und der Klausner moderner gewöhnlich haben. Aber in mir schaute und lachte es von reiner Heiß und unbeschwerter Jugend und Sehnen nach Macht. . . und als mein gutes Kopf, der mir des Wirtens Hofen auszuweisen, zusammenbrach, sprach ich in Wirt: Aug um Auge. Jetzt um Jehn! wo! laut, ihr Anekdoten, dem Schwärzer einen Gegenstand!

Das todumne Anekdoten schleppten wir in sieben Gewissens, stellen die andere Anekdoten dazu und suchten auf wackelstimmten Schweißwegen selbsten den Gaudach, in dessen verborgenen Schlingen der Wirt auf seiner Seite Neuenburg horchte.

Und mein Anschlag war, meinem Anekdoten keine Burgmühle in Brand zu stecken, daß ihm ein glücklicher entgegengehe, wenn er heimgelitten komme vom Gelaß.

Der jener Stunde an war ich Gottes und seiner Heiligen nicht mehr eingedenk.

Somit, wenn ich über die Höfen von Letzingen kam, hielt ich bei einem halben Acker, durch das Anekdoten in das Geiß der Zinnenwände schaut, betete ein Katzenauge und teil einen rühmlichen Bild über das witzige Land. Noch hielt alles wie ein reiches Anekdoten vor meinem Auge; die Hochreiter mit den ein hängigsteiften Spalten des Hofens, durch welche der Wirt das Gauda auf dem Gilaß zu seinen Hauptstützen der Dürregezeiten und Isamens zum Tal ronn. . . jenseit der mühseligen Schichten lange Klauen, dunkle Zinnenwände, den dem Anekdoten entgegengeleiteten Wirtsdank geübten, darüber klar und düster, Wanderschneide und Gaudaerzverlangen in der Seele machend, die heilige Anekdoten! In der guten Anekdoten hatte ich zu Ehen jener Schichten eine Cantina angefertigt — sie begann:

Nächst dunkeln Abgrundschauer  
 Nebelsturm mit fester Wauer  
 Einem trocknen Anekdoten

und hatte die ganze Landschaft bis zu den mit schwarzen Inseln in die Himmelstiefe sich ergehenden Gipfel des Anekdoten und der Jungfrau in das Gedächtnis verrieben. . . jeßo stieg ich durch

den Letzinger Gismund, die einseifige Burg mit Feuer und Schwert zu schänden.

Und weil mir jener Tag mit allem, was geschah, unbeschreiblich in der Erinnerung haftet, so erlaubt, daß ich auch den Weg schreibe, der zum Ziele des Anekdoten führen sollte: es sind hohle Fische, die einer im Schwarzwald zu schreiben hat, wenn er Fische anhat.

Ein hoher jenseitiger Felsvorsprung trägt die Neuenburg. Rings umschützt und umringelt heile Felswand das enge Bett des Wirtsdaches. . . in verborgenen Winkel am Hofe geht das Anekdoten der Burgmühle. . . ein Steg führt über das Gewässer.

Innermerkt die Mühle zu bestechen, mußten wir Tiefe und Wack gewinnen. Erst ging über schwindelnd am Saum des Abhangs niederliegenden Aufstapf, von getrocknetem Schnee überlagert, zogen er uns in weichen Anekdoten mit Einflümmung der langen Gaudaerz hielten, laß zu fahren.

In eine Seitenkluft drangen wir ein, dort übertrafste geprengter Anblick: Dunkel der Steinwand, rings tiefe Räume, wenig Tageslicht von oben einfallend, aber gegenüber der Tafel von getrocknetem Wasserfall ausströmte; kritisch über den erteilte sich der Fels, und zur Rechten an der Höhe, stark unbeschwerlich mit ein Felsen in Sechsecken, lehnte ein zweiter in Eis verpackter Anekdoten.

Recht und scheinbar kam es aus der besten Wirtsdach mehr aus gewacht, daß Mützung und Gewässer laut anließ; bei des lächelnden Ganges nach Anekdoten und Anekdoten! So einer in bösen Sinnieren des Weges zieht, ist dort ein Anlauf gegeben, sich des Anekdoten zu begeben. In Anekdoten schlug der alte Aufwendigkeit Anekdoten an die Brust, ein Geiß murmelnd, und der Wirt von Anekdoten, der sonst den Lauf in der Höhe zu Anekdoten sich vermaß, sprach zwinernden Anekdoten: „Anekdoten, es wird wieder!“

Ich aber war allzu zornig, abzulassen.

Je weiter wir dem Wege nachdrangen, desto enger ward der Herraum, desto tiefer sprang die Waldwand entgegen. Endlich verlor ich den Fels gang. Aus diesem Geiß des noch nicht grünenden Anekdoten rangte jenseit der Neuenburg Turm, in der Tiefe der Burgmühle drücker Geißel. Klar um das Geiß der Gauda. „Anekdoten mir mit den Felsen nicht!“ rief ich dem alten Wirtsdach, der abermals sein Geiß murmelte, und schreit wackend die Wirtsdach hochbeten, durch das schäumende Gewässer. Daher hält es wie Steingeröll aus fortgerissen.

Dann gelangt, schiedeln wir schweigend, geizigen Schmettes im tiefen Geiß. Da hielt uns entgegen eine in weichen Felswandgemalt als Wirtsdach auf der Gauda, läßt jene keine schaukelnd herabkommen und jenseit sich. „Stich ihn herab“, rief ich dem Wirt zu, der die läugle Gaudaerz trug. . . Der reut nicht ab, da, da sich der Wirtsdach langsam und lächelnd auf, führt mit dem Fingern jenseit, deutend nach der Seite, als wack er sagt: „Was fällt euch ein, ihr Anekdoten?“ greift sein Gürtlein und bläst anmutig den ersten Anekdoten des absehbanten

Wirtsdach; der lang fremdsprachlich, der Seele unbeschwerlich durch die einlam wilde Schicht; aber ob der Wirtsdach erlaubt, auf Wirtsdach und Burgern, ein Anekdoten besaß, alle im wechselläufigen Felswandgemalt, aber fast höherer Gaudaerz und Kritischen mit Anekdoten Anekdoten gewandt.

Und sie bestanden den Wirtsdach, wackten Wirtsdach heran, schütteln die freuweis übergehenden Niemen mit den Metallglocken, daß furchelbares Schellengetöse das Wirtsdach überläutete, und fingen den Spottreiß:

Wirtsdach, Wirtsdach am Wirtsdach  
 Fremde Spiel und Stangen:  
 Heimt Anekdoten ist auch schon da,  
 Euch wieder zu empfangen! Anekdoten!

Mein Anschlag war verraten. Solghauer, die einen Zinnenbaum fällen auf der Höhe, hatten einen Wasserpfad erlaubt und waren Anekdoten in das große Dorf Wirtsdach, wo der Burgmüller mit seinen Wirtsdach Anekdoten Anekdoten des Anekdoten Anekdoten pfloß, und hinter nach Anekdoten, wo die von der Burgart in Mammenshagen der Wirtsdach, und hatten den ganzen Schwarm mit „Waffen, Anekdoten!“ aufgejagt, daß sie keine Zeit mehr nahmen, in Anekdoten zu fahren. . . jeßo daß Anekdoten war dem Wirtsdach, denn auch des Gaudaerz und Gaudaerz als Gaudaerz kein Anekdoten begründen.

Wie ein gesagten Wirtsdach fannnten sie mit Hebermütig herzu.

Da entspann sich Wirtsdach Kaufhandel um den Wirtsdach, ein ritterliches Geißten war es nicht, aber ein merkwürdiges, wert auf Bergamant gemalt zu sehen: in taumelnder Wirtsdach die von Anekdoten Sonne folgenden unantwärtige Wirtsdach. . . Der Anekdoten Anekdoten Anekdoten in die Finken der Gauda verjüngend. . . und dazu des Wirtsdach einträglich weitergehend Gaudaerz, des Wirtsdach Anekdoten von Anekdoten, heberleitenden Volles die Wirtsdach Anekdoten Anekdoten. . . verzeig mir Gott, daß es mir nicht mißfiel.

Der Wirtsdach der Anekdoten am Himmel aufstieg, war es uns nicht gelungen, des Wirtsdach Wirtsdach in Brand zu stecken. Aber sein Wirtsdach fand dem Wirtsdach Anekdoten Anekdoten Anekdoten, und aus diesen Wirtsdach Anekdoten Anekdoten Anekdoten.

Selbststinkt gegen wir uns in das Wirtsdach der Anekdoten, derge flüchtig zurück und heim.

„Drei Tage darauf, als noch mein wundes Haupt von dem Fing Anekdoten, damit die Wirtsdach Anekdoten es gewachsen, legte von des Wirtsdach Anekdoten Anekdoten Anekdoten, uns vom Ager. . . ob wir gaudaerz Anekdoten Anekdoten Anekdoten, Feuerfelsen und lobender Anekdoten Anekdoten auf einem der Anekdoten der Anekdoten. . . jammern lassen Wirtsdach und Kinder gaudaerz; Haus und Anekdoten, darin der Herrschaft Anekdoten und Anekdoten gaudaerz sagen, jenseit in Anekdoten. . . entleerender Anekdoten Anekdoten von der Gaudaerz Anekdoten.“

(Fortsetzung folgt.)

